





Spiel, Platz und Sieg



Spiel, Platz und Sieg

Zeichnungen
von Timo Grubing

c b j

Bei diesem Buch wurden die durch das verwendete Material und die Produktion entstandenen CO₂-Emissionen ausgeglichen, indem der cbj Verlag ein Projekt zur Aufforstung in Brasilien unterstützt.

Weitere Informationen zu dem Projekt unter:

www.ClimatePartner.com/14044-1912-1001



Penguin Random House Verlagsgruppe
FSC® N001967



Sollte diese Publikation Links auf Webseiten Dritter enthalten,
so übernehmen wir für deren Inhalte keine Haftung,
da wir uns diese nicht zu eigen machen, sondern lediglich auf
deren Stand zum Zeitpunkt der Erstveröffentlichung verweisen.

1. Auflage 2021

© 2021 cbj Kinder- und Jugendbuchverlag
in der Penguin Randomhouse Verlagsgruppe GmbH
Neumarkter Str. 28, 81673 München

Alle deutschsprachigen Rechte vorbehalten
Cover- und Innenillustration: Timo Grubing
Umschlagfertigung: Geviert

CK · Herstellung: AJ
Satz und Reproduktion: GGP Media GmbH, Pößneck
Druck: GGP Media GmbH, Pößneck
ISBN 978-3-570-17900-0
Printed in Germany

www.cbj-verlag.de

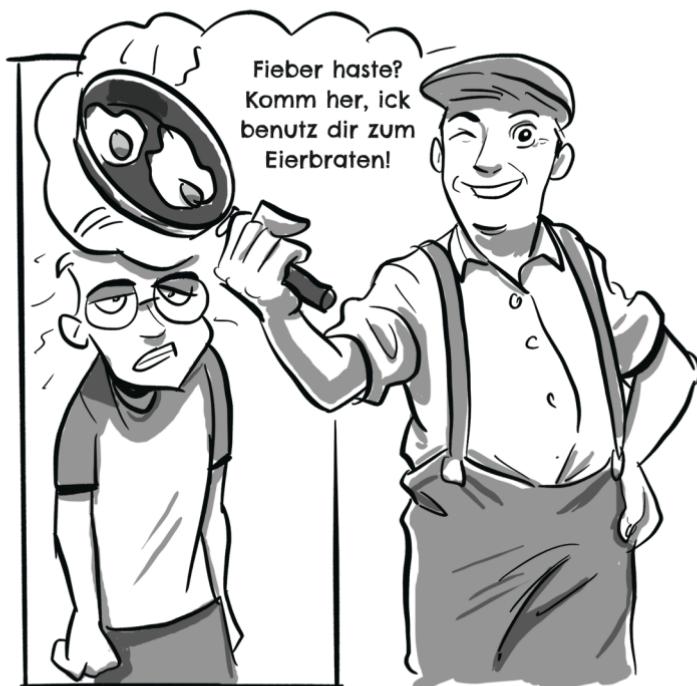
Kapitel 1

Jute Laune ade

Atze wachte mit dem Gefühl auf, das beste Leben der Welt zu haben. Er lag in dem schmalen doppelstöckigen Bett in der Schrebergartenlaube. Oben, natürlich. Sein Opa Emil kam die Leiter nicht mehr so flink hoch wie früher, sagte er immer. Er schlief deshalb unten. Jetzt allerdings war Emil bereits aufgestanden und klapperte nebenan mit dem Geschirr fürs Frühstück. Niemals würde er Atze mit leerem Magen in die Schule lassen. „Frühstück wie ein Kaiser, Mittag wie ein Edelmann, Abendessen wie ein Bettler – so wirst du hundert Jahre alt!“, war einer seiner Sprüche.



Atze sah an die Holzdecke. Unglaublich eigentlich, dass sein Opa all das hier selbst gebaut hatte. Sogar den Anbau mit dem Plumpsklo hatte er mit zwei Kumpels gemauert. Beim Dachdecken vor zwei Jahren hatte Atze mitgeholfen und gelernt, wie man Dachpappe richtig festnagelt. Atze hatte das Gefühl, dass er von seinem Opa viel mehr lernte als von seinen Lehrern. Schule war im Grunde überflüssig, fand er. Bisher war er auch nur hingegangen, weil Emil darauf bestanden hatte. Da half nicht einmal krank sein. Selbst wenn Atze sich noch so viel Mühe gab und 84 Liegestütze machte, um einen glühenden Kopf zu bekommen – Emil durchschaute ihn immer.



Atze wurde sogar gezwungen, Hausaufgaben zu machen! Auch wenn noch so viel im Garten zu tun war.

„Erst die Arbeit, dann das Vergnügen!“, war noch so ein Spruch von Emil, der für Atze nichts Gutes bedeutete. Doch weil er so gerne mit in der Erde wühlte, Setzlinge zog oder im Apfelbaum herumkletterte, erledigte Atze seine Schulaufgaben immer sofort nach dem Essen. Schlampig durfte er dabei nicht sein, sonst riss sein Opa die Seiten aus dem Heft und Atze musste noch einmal von vorne beginnen. Beim ersten Mal hatte Atze gejault wie ein Hund, dem man auf den Schwanz tritt. Beim zweiten Mal ärgerte er sich nur noch über sich selbst. Und beim dritten Mal ... Ein drittes Mal hatte es nicht gegeben. Atze passte nun genau auf, dass er seine Aufgaben nicht nur schnell, sondern auch ordentlich erledigte. Merkwürdigerweise war das sogar seiner Klassenlehrerin Frau Hülsmann aufgefallen.

Trotzdem hatte Atze die Schule nie gemocht. Sie war für ihn einfach nur eine lästige Unterbrechung der Ferien. Außerdem gab es damals fast täglich Rangeleien in der Klasse, manchmal sogar richtige Prügel. Die fünfundzwanzig Mädchen und Jungen seiner Klasse kamen aus fünfzehn Ländern. Jeder schien mit jedem Streit zu haben. Bis sich vor ein paar Monaten etwas Entscheidendes in der Klasse

tat. Jonas und Kalil war etwas aufgefallen: Egal, wie sehr sich alle kloppten, wenn es montags um die Fußballspiele vom Wochenende ging, standen alle zusammen. Dann wurden die besten Tore besprochen, die blödesten Videobeweise diskutiert und natürlich jeder Spieler gefeiert, der seinen Gegner getunnelt hatte. Diesen Zusammenhalt wünschten sich eigentlich alle für die Klasse, doch es klappte nur beim Fußball. So gründeten Jonas und Kalil schließlich eine Klassenmannschaft, die Fußball-TORNados.



Und seitdem war alles anders. Alle in ihrer Klasse waren nun die dicksten Freunde. Denn wenn man sich stritt, konnte man auch kein Spiel gewinnen. Noch immer flogen deftige Sprüche durch die Klasse. Doch jetzt konnten alle darüber lachen und klatschten sich anschließend ab. Und gemeine oder verletzende Sachen sagte sowieso keiner mehr.